

Als GS-Lehrer in Bayern stundenweise ans Gymnasium oder die RS?

Beitrag von „mimmi“ vom 9. Mai 2009 12:28

Meine Erfahrungen mit "unserer" Grundschullehrerin sind etwas zwiespältig. Persönlich halte ich sie für einen äußerst netten Menschen.

Bei uns wurde es so geregelt, dass sie einen Teil der Deutsch-Intensivierungsstunden in den 5. Klassen übernommen hat (geteilte Klasse, kleine Gruppe). Sie hätte wohl lieber Mathe gemacht, weil sie sich in Deutsch nicht ganz so fit fühlt. Darin liegt auch schon das Problem, weil sie z.B. im Grammatik-Bereich nicht mit den gleichen Begriffen operiert ("Satzaussage" statt "Prädikat" usw.) und fachlich einfach unsicher ist, z.B. bei der korrekten Satzgliedbestimmung, die von den Kindern am Ende der fünften Klasse beherrscht werden muss. Weil es bei unseren Kindern da enorme Unterschiede gibt, werden die Intensivierungsstunden dazu genutzt, die Grammatik zu üben, bis es dann alle können. Das führt dazu, dass man ihr ihre Stunden mit vorbereiten muss, dafür aber keine Anrechnung bekommt.

Konkret gesagt ist es bei einigen Kollegen so, dass sie aufgrund ihrer Präsenz bei uns 2 Stunden Intensivierungsunterricht vorbereiten, die die Grundschullehrerin dann hält, die aber nicht auf unser Deputat angerechnet werden. Stattdessen hat man die 2 Stunden z.B. einen zusätzlichen Geschichts-Grundkurs mit Klausur, deren Korrektur einen hohen Zeitaufwand mit sich bringt, vom Vorbereitungsaufwand der Stunden ganz zu schweigen. Da finde ich es sehr nachvollziehbar, dass Kollegen nicht besonders begeistert sind, dass sie weniger Stunden in der Unterstufe unterrichten können, deren Arbeitsbelastung nicht ganz so hoch ist. Bei uns bringt der Einsatz der Grundschullehrerin für die Kollegen eine faktische Erhöhung der Arbeitsbelastung mit sich.

Gleichzeitig versteht man natürlich den gut gemeinten Ansatz des Konzepts, der ja auch wirklich sinnvoll ist. Die Kooperation kommt wirklich zu kurz und zumindest ein positiver Nebeneffekt ist jetzt schon deutlich: Wir bekamen von dieser Grundschule, an der die Lehrerin regulär unterrichtet, immer wieder Kinder, die spätestens in der 6. Klasse bei uns scheiterten, weil sie kaum einen graden Satz verfassen konnten. Da sie jetzt mal Kinder von anderen Grundschulen in der Intensivierung erlebt hat, ist ihr der enorme Niveauunterschied deutlich geworden und sie konnte nachvollziehen, warum viele "ihrer" Kinder bei uns scheitern.

Im persönlichen Gespräch hat sie auch zu verstehen gegeben, dass ihr nicht klar war, welche hohen Belastungen am Gymnasium allein dadurch für die Lehrer entstehen, dass man aufgrund des Fachlehrerprinzips permanent an den 45-Minuten-Rhythmus und die ständigen Raumwechsel gebunden ist, was ihrer Meinung nach einen Stress mit sich bringt, der ihr zuvor nicht bewusst war. Sie sagte, dass sie als Grundschullehrerin vergleichsweise auf der "Insel der

Glückseeligen" lebe und für die Gehaltsstufe mehr die höhere Arbeitsbelastung auf Dauer nicht auf sich nehmen wollte.

Ich bin gespannt, ob sie nächstes Jahr noch immer bei uns eingesetzt wird, oder ob dann jemand neues kommt....